

Homilie zu Joh 6,51-52.55.60.66-69
21. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
26.8.2006 Marienstift

Zum Eingang:

Wie jedesmal so steht auch heute die Gestalt Jesu vor uns und heute im besonderen als der, der unsere Beschwerden sieht, der uns zu Hilfe kommen möchte und stärken möchte, mit den Worten der Schrift heißt das: unsere Speise werden. Das ist der Gedanke, der uns sammeln soll, wenn wir nun miteinander feiern. Wir dürfen also mit unseren Beschwerden kommen und sie ihm unterbreiten, ihm nahe bringen.

*

Evangelium:

Jesus sprach zu den Juden: ⁵¹Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit, Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. ⁵²Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? ⁶⁰Viele von seinen Jüngern sagten, als sie das hörten: Herr, deine Rede ist hart, wer kann das hören?

- Aber er sagte: ⁵⁵Mein Fleisch ist eine Speise, mein Blut ist ein Trank. -

⁶⁶Von da an verließen ihn viele von den Jüngern und gingen nicht mehr mit ihm. ⁶⁷Da sagte Jesus zu den Zwölfen: Wollt auch ihr gehen? Simon Petrus trat vor und antwortete: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens. ⁶⁹Wir haben geglaubt und erkannt, du bist der Heilige Gottes.

*

Meine Lieben,

allesamt haben wir nun so allmählich eine hübsche Zahl von Jahren hinter uns, wir sind, wie man so sagt, älter geworden. Nun lasst uns einmal Folgendes schauen: Immer wieder im Lauf der Jahre wurde Jesus uns vor Augen gestellt. Wir haben zu ihm ein Verhältnis gefunden, ich möchte sagen, wir haben eine Zuneigung zu ihm wachsen fühlen, ein Verlangen nach ihm. Lasst uns nun darauf einmal unsere Gedanken richten: **Wir haben ein Verlangen nach ihm und erwarten von ihm Wichtiges für unser Leben.** Der Text heute sagt es noch deutlicher: Er soll uns zur Speise werden, zum Trank werden und so zur Stärkung werden inmitten unserem mühseligen Leben, unserem Leben in Beschwerden.

Und das möchte ich nun, dass wir in dieser kurzen Stunde miteinander uns in dem Gedanken finden: **Wir kommen mit der Beschwerde unseres Lebens, halten sie ihm hin und er möge der sein, so bitten wir, der uns zu Hilfe kommt in unseren Beschwerden, der uns stärkt, der uns zur Speise wird und zum Trank wird,** zur Erquickung wird, dass wir es noch einmal schaffen und noch einmal schaffen bis zur Vollendung unserer Tage. In diesem Gedanken lasst uns heute versammelt sein und miteinander feiern.